Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wochenblatt für die Amtsbezirke Offenburg, Oberkirch, Achern, Rheinbischofsheim, Kork, Gengenbach, Haslach und Wolfach. 1839-1850

1843

44 (3.11.1843)

Visual Library

Wochenblatt

für die Amtsbezirke

Offenburg, Oberkirch, Achern, Rheinbischofsheim, Kork, Gengenbach, Haslach und Wolfach.

№ 44. Offenburg, den 3. November 1843.

Bekanntmachungen.

Haslach. (Diebstahl.) Nro. 10598. In der Nacht vom 20. auf den 21. d. M. wurden dem Müller Bernh. Schätzle in Hausach mittelst Einbruchs in seine Mühle nachbeschriebene Gegenstände entwendet:

1) 6 Sester Waizen à 1 fl. 52 kr. . . . 11 fl. 12 kr.
2) Ein Fruchtsack ohne Zeichen, noch ganz neu . 1 fl.
3) Ein dito, noch ganz gut, aber nicht mehr neu . 54 kr.

Dieses wird behufs der Fahndung auf das Entwendete und den zur Zeit unbekannten Thäter hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Haslach, den 24. October 1843.

Großherzogl. Bad. F. F. Bezirksamt.
Dilger.

[1] Offenburg. (Gläubiger-Vorladung.) Nro. 23945. Der Bäckermeister Nikolaus Eggs von Windschläg will mit seiner Familie nach Afrika auswandern und hat um desfallsige Erlaubniß gebeten.

Es wird deßhalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Samstag den 11. November d. J.,

Vormittags 10 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wobei deren sämmtliche Gläubiger zu erscheinen und ihre etwaigen Forderungen richtig zu stellen haben, widrigenfalls ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden könnte.

Offenburg, den 26. October 1843.

Großherzogliches Oberamt.
Kern.

[1] Wolfach. (Entmündigung.) Die Wittwe des Seilers Landolin Armbruster, Theresia geb. Nopper, in Wolfach wird hiemit wegen Gemüthsschwäche nach L.R.S. 509 für entmündigt erklärt, und Wilhelm Neef, Küfermeister in Wolfach, als Pfleger für sie ernannt.

Wolfach, den 26. October 1843.

Großh. Bad. F. F. Bezirksamt.
Fernbach.

[2] Lahr. (Schuldenliquidation.) Nro. 26,444. Die ledige großjährige Sophie v. Schmidt, Tochter des verstorbenen Fürstlich von der Leyen'schen Forstmeisters Victor v. Schmidt von Seelbach, hat um Erlaubniß zur Auswanderung nach Nordamerika gebeten.

Es wird deßhalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Samstag den 18. November d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, anberaumt, wobei sämmtliche Creditoren derselben zu erscheinen und ihre etwaige Forderungen richtig zu stellen haben, widrigenfalls ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden könnte.

Lahr, den 19. October 1843.

Großherzogliches Oberamt.
Bausch.

[2] Offenburg. (Gantedict.) Gegen die Verlassenschaft des verstorbenen David Heilbronner von Diersburg ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugs-Verfahren auf Montag den 6. November d. J., Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei festgesetzt, wo alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubiger-Ausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Offenburg, den 23. October 1843.

Großherzogliches Oberamt.
Braunstein.

[1] Haslach. (Erledigtes Actuariat.) Mit dem 1. Novbr. d. J. wird dahier ein Actuariat mit dem Gehalte von 325 fl. nebst Accidenzien erledigt. Hiezu Lusttragende wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse an den unterzeichneten Amtsvorstand wenden.

Haslach, den 29. October 1843.

Großherzogl. Bad. F. F. Bezirksamt.
Dilger.

[1] Kork. (Schuldenliquidation.) Die Erben der verstorbenen Müller Jakob Huk's Ehefrau in Willstätt haben den Antrag auf Abhaltung einer Schuldenliquidation gestellt. Es ergeht darum an Alle, die an gedachte Jakob Huk's Ehefrau, Barbara Schläger in Willstätt, eine Forderung zu machen glauben, der Aufruf, solche

Montags den 20. November d. J.,

Morgens 8 Uhr, auf dem Gemeindezimmer in Willstätt vor dem Distrikts-Notar Meyer durch Vorlage der Beweisurkunden anzumelden und zu begründen.

Kork, den 29. October 1843.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Schweikhart.

[2] Offenburg. (Weidenpflanzen-Lieferung.) Zur Einzäunung der Eisenbahn-Section XIII. von Appenweier bis Kehl werden 150,000 Stück Weidenstopper erforderlich, deren Lieferung im Soumissionswege vergeben werden soll. Die Stopper müssen von der gelben oder rothen s. g. Hanfweide im Monat Februar künftigen Jahres auf 2 Fuß Länge geschnitten werden und zum mindesten die Dicke von 2 Linien

haben. Die Soumissionen müssen geschlossen mit der Aufschrift: „Weidenpflanzen-Lieferung für den Eisenbahnbau“ längstens bis zum 12. k. M. November franco bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden, und das Quantum, welches jedoch nicht unter 10000 Stück betragen darf, ferner den Preis der Lieferung auf die Stationsplätze Appenweier und Kork enthalten.

Offenburg, den 25. October 1343.

Großherzogl. Wasser- u. Straßenbau-Inspection.

Ruoff.

[2] Offenburg. (Die Eröffnung einer Fortbildungsschule für Mädchen betr.) Nachdem der im Laufe dieses Jahres entworfene Plan einer dahier zu errichtenden Fortbildungsschule für Mädchen von Großh. Katholischem Oberkirchenrathe unterm 25. August d. J. die höchste Genehmigung erhalten hat, so wird diese Schule mit dem Beginne des nächsten Winterhalbjahres in's Leben treten. Hierüber bringen wir zur Kenntniß der hiesigen Einwohnerschaft:

1) Der von den Frauen des hiesigen weiblichen Lehr- und Erziehungs-Instituts unentgeldlich zu ertheilende Unterricht umfaßt als Gegenstände: Religion, französische Sprache, deutsche Sprache, Schreiben, Rechnen, das Wissenswürdigste aus der Weltgeschichte, Erdkunde, Naturlehre, Technologie und weibliche Arbeiten — in 24 wöchentlichen Lehrstunden, vertheilt auf vier Tage.
2) Zum Anfange wird eine Klasse gebildet, und wenn nach Umfluß eines Schuljahres die Frequenz der Schule es erfordert, eine weitere Klasse, da der vollständige Unterricht zwei Jahreskurse umfaßt.
3) Zur Aufnahme eignen sich nur Mädchen, welche aus der Elementarschule entlassen sind, und sind die Anmeldungen bis zum 12. November d. J. bei dem unterzeichneten Schulvorstande zu machen, indem am 13. November der Unterricht beginnt.
4) Wer sich zum Besuche der Schule gemeldet hat, bleibt dazu, und zwar für alle Lehrgegenstände, während des laufenden Jahreskurses unter denselben Bedingungen, die bei den Elementarschulen bestehen, verpflichtet.

Offenburg, den 24. October 1843.

Der Schulvorstand.

Kuhn. Löffler.

Offenburg. (Retour-Briefe.) Die Aufgeber nachstehender dahier zur Post gegebenen Briefe, die als unbestellbar zurückgekommen sind, werden zu deren Rückempfang, gegen Entrichtung der darauf haftenden Taxen ꝛc., hiemit aufgefordert.

Heller in Freiburg. — Hellinger in Weingarten. — Boldermann in Endingen. — Morz in Ulm. — Haas in Kippenheim. — Doll in Ulm.

Offenburg, den 31. October 1843.

Großherzogliches Postamt.

Barth.

Offenburg. (Weihrauch-Verkauf.) Nro. 2351. Eine Parthie Weihrauch, welcher dahier confiscirt worden ist, wird hiemit zum Verkauf aus der Hand ausgeboten.

Offenburg, am 31. October 1843.

Das Bürgermeisteramt.

Löffler. vdt. Huber.

[2] Offenburg. (Bauaccord-Versteigerung.) Die Erbauung eines neuen Gemeindehauses nach Dorf Kehl wird am 11. November d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Gemeindehause daselbst mittels Versteigerung an den Wenigstnehmenden in öffentlichen Accord gegeben.

Die versteigert werdenden Arbeiten sind angeschlagen und zwar:

Die Maurerarbeit zu	3759 fl.	30 kr.
„ Steinhauerarbeit zu	1064 „	26 „
„ Zimmerarbeit zu	1637 „	26 „
„ Schreinerarbeit zu	610 „	51 „
„ Schlosserarbeit zu	514 „	48 „
„ Glaserarbeit zu	285 „	13 „
„ Anstreicharbeit zu	124 „	40 „
„ Blechnerarbeit zu	192 „	— „

Die zu Uebernahme dieser Arbeiten lusttragenden Handwerksleute werden zu dieser Verhandlung eingeladen. Plane und der Anschlag liegen auf dem Gemeindehause in Dorf Kehl zur Einsicht vor.

Offenburg, den 24. October 1843.

Großh. Bezirks-Bauinspection.

Weber.

Offenburg. (Dammbauversteigerung.) Die Wiederherstellung der durch das jüngste Hochwasser der Kinzig zerstörten Dämme zwischen dem Stelzenberg und Paulis-Schänzle auf der Gemarkung Schwaibach, veranschlagt zu 910 fl., wird künftigen Dienstag den 5. December, Vormittags 9 Uhr, auf den Baustellen versteigert werden.

Offenburg, den 31. October 1843.

Großherzogl. Wasser- u. Straßenbau-Inspection.

Föhrenbach.

Berghaupten, Amts Gengenbach. (Abstrichs-Versteigerung.) Die Einfassung des neuen Begräbnißplatzes wird

Dienstags den 7. November d. J.,

Nachmittags 1 Uhr, auf der Rathstube im Abstriche öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Anschlag

a) der Maurerarbeit	414 fl.
b) der Steinhauerarbeit	98 fl.
c) der Schreinerarbeit	18 fl.
zusammen	530 fl.

betrage, die Gemeinde dem Accordanten das Material vom abgebrochenen Meierhause gegen einen angemessenen Abzug überlasse, und der Ueberschlag inzwischen auf dem Rathszimmer eingesehen werden könne.

Berghaupten, den 30. October 1843.

Das Bürgermeisteramt.

Wagner.

[1] Offenburg. (Liegenschaftsversteigerung.) Ans Auftrag der Erben der verstorbenen Frau Neupfalzwirth Barth. Burger's Wittwe werden am Dienstag den 14. November d. J., Nachmittags 4 Uhr, durch den Unterzeichneten

1 Tauen 2 Viertel 34¾ Ruthen Matten auf der Nachtwaide (untern Angel)

im Gasthause zum Adler (Post) dahier öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Offenburg, den 31. October 1843.

Steuerperäquator Walther.

[1] Zell bei Offenburg. (Liegenschafts-Versteigerung.) Der Ehefrau des Schmiedmeisters Kosmas Baßler von Weierbach werden in Folge richterlicher Verfügung vom 27. Mai l. J., Nro. 12/199, die unten benannten Liegenschaften

Montags den 20. November d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehause dahier im Zwangswege öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

1.

¼ Jeuch Haus- und Hofraithe und Garten im Weierbach, einers. Michael Falk, anders. Benedikt Reger.

2.
Die Hälfte von einem anderthalbstöckigen Wohnhause mit Scheuer, Stall, Keller und Schmiedwerkstätte.
Zell, den 31. October 1843.
Das Bürgermeisteramt.
Herp.

[1] Offenburg. (Hausversteigerung.) Der Unterzeichnete läßt seine in der Metzgergasse Nro. 113 in Mitte der Stadt nahe am Markt gelegene, massiv erbaute, zweistöckige, mit Mansardenzimmern versehene, gut erhaltene, zu jedem Gewerbsbetriebe geeignete Behausung am
Dienstag den 21. November d. J.,
Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause dahier einer öffentlichen Steigerung aussetzen.

Diese Behausung — einerseits Bäckermeister Franz Berner, anderseits Georg Lener — enthält im untern Stock einen geräumigen Laden, daneben ein Wohnzimmer und ein großes Magazin; im zweiten Stock 6 Zimmer, 1 Küche, und oben 3 heizbare Mansarden-Zimmer mit einer Küche. — Unter dem Wohnhause ist ein großer gewölbter Keller, so wie ein kleiner Gemüskeller.

Die große, gepflasterte Hofraithe, worauf eine geräumige Scheuer mit einer steinernen Tenne, Pferd- und Rindviehstall, drei Schweinställe und Holzbehälter stehen, hat von der Metzgergasse aus eine gepflasterte Einfahrt.

Zu dieser Versteigerung werden die Liebhaber eingeladen.
Offenburg, den 31. October 1843.
Franz Christian Dreher,
Handelsmann.

Offenburg. (Danksagung.) Dem verehrlichen Bürgermilitär-Corps und allen Jenen, welche meinem dahingeschiedenen Gatten Joh. Nep. Stöhr durch die Begleitung zur Ruhestätte die letzte Ehre erwiesen haben, sage ich hiermit meinen innigsten Dank.
Franziska Stöhr, geb. Hurst.

Offenburg. (Vermißter Regenschirm.) Dieser Tage hat Jemand in hiesiger Stadt irgendwo einen neuen dunkelgrün seidenen Regenschirm stehen lassen. Der redliche Besitzer desselben wird gebeten, solchen gefälligst an den Herausgeber dieses Blattes überliefern zu wollen.

Neufreistett. (Rheinschifffahrts-Anzeige.) Dem verehrlichen Handelsstande bringt man hiermit zur Kenntniß, daß die Kölner Vereinsschifffahrt, um nicht zurückzubleiben, sich nun ebenfalls zu einer Schleppdampfschifffahrt arrangirt hat, und Schiffer Sebastian Stehlin von Niederhausen bis 14. November nach Köln und den Zwischenplätzen im hiesigen Hafen in Ladung liegt. Die Güter nimmt wie bisher in Empfang und gibt auf allenfallsige Anfrage gerne Bescheid:
Güterbestätter **Mauch**
in Neufreistett.

[2] Offenburg. (Anzeige.) In der Brennerei des Unterzeichneten werden Kartoffeln und Trebern immer noch angenommen.
Ferd. Hölzlin.

[3] Gengenbach. (Clavier-Verkauf.) Bei Unterzeichnetem steht ein ganz neues Forte-Piano mit englischer Mechanik und Metallplatten in Commission zu verkaufen.
C. Stein, Apotheker.

[2] Kehl. (Anzeige.) Unterzeichneter zeigt einem verehrlichen Publikum ergebenst an, daß er sich dahier etablirt hat und alle in sein Fach einschlagende Artikel führt, als: alle Sorten Haar-, Drath- und Holzsieben, Drathgewebe, Gegitter, Wannen, Mehlkörbe, Holzschaufeln, Rechen u. Gabeln. Er übernimmt auch Reparaturen aller Art und verspricht prompte und billige Bedienung.
Ludwig Fleischmann, Siebmacher,
wohnhaft bei Hrn. Nagelschmiedmeister Leibich.

Offenburg. (Benachrichtigung.) Zur Abhaltung der Bälle und Abendunterhaltungen im Museum dahier wurden folgende Tage bestimmt:

Bälle.
1) 14. November 1843.
2) 31. December „
3) 24. Januar 1844.
4) 20. Hornung „

Abendunterhaltungen.
1) 10. December 1843.
2) 4. Hornung 1844.

Das Comité.

[1] Offenburg. (Anzeige.) Die Unterzeichnete gibt sich die Ehre, einem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie eine neue Auswahl von feinen Nestel-Schuhen und Stiefeln, Salbandschuhen und feinen glasirten Handschuhen besitzt, welche sie um ganz billige Preise verkauft; daher sie um zahlreichen Zuspruch bittet.
Säckler Heil's Frau,
Regina geb. Faist.

Kehl. (Danksagung.) Unterzeichneter fühlt sich verpflichtet, den verehrlichen Einwohnern Offenburg's, welche die sterbliche Hülle seiner heimgegangenen Mutter, Katharina Walz, geb. Wuschler, zum Grabe geleiteten, hiemit öffentlich seinen innigsten Dank auszudrücken.
Aloys Walz.

[2] Offenburg. (Anzeige.) In der nächst der Glashütte gelegenen Ziegelei und Kalkbrennerei des Unterzeichneten sind fortwährend billig zu haben: Dachziegel, Kaminsteine, Backsteine in verschiedenen Größen, Brunnensteine, gut gebrannter Kalk, so wie auch ganz vorzüglicher hydraulischer Kalk.
J. B. Reindle.

[3] Kehl. (Anzeige.)
L. Wenger aus Biengen
(Amts Staufen)
hat das Gasthaus zum **goldenen Löwen** dahier übernommen. Derselbe wird sich durch gute und billige Bedienung zu empfehlen suchen.

Neumühl, Amts Kork. (Wucherstierverkauf.) Michael Göpper von Neumühl hat einen anderthalbjährigen Wucherstier, schönster Race, zu verkaufen.

[3] Offenburg. (Zimmer-Vermiethung.) Feilenhauer Jos. Weiß in der Steingasse hat ein Zimmer zu vermiethen.

Kapitalien auszuleihen.

[2] Die hiesige Gemeinde hat 4000 fl. gegen pfandschaftliche Versicherung im Ganzen oder theilweise auszuleihen.
Griesheim, den 25. October 1843.
Das Bürgermeisteramt.
Ockenfuß.

[1] Es sind 2000 Gulden im Ganzen oder theilweise gegen gerichtliche Versicherung auszuleihen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

[1] Durbach. Bei Unterzeichnetem sind aus der Kasse des Landkapitels Offenburg 1000 fl. in kleineren Parthien gegen gerichtliches Unterpfand auszuleihen.
Stemmer, Kammerer und Pfarrer.

[1] Offenburg. Der Unterzeichnete hat 200 fl. Verwaltungsgelder auszuleihen.
Steuerperäquator Walther

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

[1] Es sind 400 fl. Privatgeld im Ganzen oder theilweise gegen gerichtliche Versicherung in den Oberamtsbezirk Offenburg auszuleihen — von wem? sagt Ausgeber dieses Blattes.

[2] Der Armenfond in Schutterwald hat 220 fl. gegen pfandschaftliche Versicherung auszuleihen.
Verrechner Georg Huck.

[2] Bei Simon Lurker in Griesheim liegen 250 fl. Pflegschaftsgeld gegen hinlängl. Versicherung zum Ausleihen parat.

[2] Gegen Obligation können von hiesiger Sparkasse 600 fl. dargeliehen werden.
Offenburg, den 25. October 1843.
Stadtkasse-Verrechnung.
Schweizer.

[2] Es sind 263 fl. auszuleihen — bei wem? sagt die Redaction dieses Blattes.

[2] Es sind 1500 fl., im Ganzen zu 4½ pCt. oder theilweise zu 5 pCt., gegen gerichtliche Versicherung in den Oberamtsbezirk Offenburg auszuleihen. — Ausgeber dieses Blattes sagt von wem.

[3] Offenburg. 450 fl. können gegen gerichtliche Versicherung dargeliehen werden von Vermögensverwalter
J. N. Krafft.

[3] Der Wendelinus-Fond Rohrbach der Pfarrei Nußbach hat 400 fl. gegen vorschriftsmäßige Obligation zum Ausleihen parat liegen. Verrechner Spinner.

[3] Offenburg. Von hiesiger Schmiedzunft können gegen gerichtliche Versicherung sogleich 330 fl. dargeliehen werden.
Verrechner Krafft.

[3] Die Heiligenfonds-Verrechnung in Bohlsbach hat 300 fl. auf gesetzliches Unterpfand auszuleihen.

[3] Bei der Kirchenfondsverrechnung in Weier liegen 200 fl. zum Ausleihen auf gerichtliche Obligation parat.
Verrechner Wacker.

Empfehlung.

Die Antiquariats-, Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung **A. B. Butz** in Freiburg empfiehlt zum bevorstehenden Semester ihr wohlassortirtes, aus mehr als 18,000 ältern und neuern Werken aus allen wissenschaftlichen Fächern bestehendes Bücher-, Kunst-, Musikalien- und Landkarten-Lager, indem sie anfügt, daß sie sehr ermäßigte (antiquarische) Preise zur fernern Empfehlung festgesetzt hat. Zugleich wird bemerkt, daß sie fortwährend Bibliotheken, Kunstwerke und Antiquitäten einzeln und parthieweise ankauft, ein- und austauscht.

Beschreibung des landwirthschaftlichen Central-Festes für 1843 in Offenburg.

(Fortsetzung.)

Nach der Eröffnung des landwirthschaftl. Centralfestes erfolgte die Preisvertheilung durch den Director der Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins.

Diejenigen Personen, welche Preise zu erhalten hatten, waren schon im Voraus durch weißseidene Schleifen auf der Brust geschmückt und befanden sich in der Nähe der Preistribune; neben ihnen standen die Preisrichter, durch seidene Schleifen in der Badischen Hausfarbe ausgezeichnet. Der Director berief die Preisempfänger auf die Tribune und verkündete laut ihre Namen, ihre Leistungen und die erhaltenen Preise.

Se. Königliche Hoheit der Großherzog begaben Sich beim Beginn der Preisvertheilung vom Pavillon herab gleichfalls auf die Tribune, ließen Sich die Preisempfänger vorstellen und richteten anerkennende und aufmunternde Worte an dieselben.

Preisvertheilung.*)

I. Wiesencultur.

1) Mehrere Wiesenbesitzer in Steinfurth (Amtsbezirk Sinsheim), vertreten durch Bürgermeister Leonhard, Karl Schwab und Ludwig Geiser, erhielten einen Preis von . . . . . 10 Dukaten.
2) Mehrere Wiesenbesitzer zu Grimmeltshofen und Weitzen (Amtsbezirk Bonndorf und Stühlingen), vertreten durch die betreffenden Gemeinderäthe, ... 10 Dukaten.
3) Die städtische Beurbarungscommission in Freiburg, vertreten durch die Herren Mentele und Wezel, erhielt einen Preis von 10 Dukaten und die Siegen'schen Wiesenbau-Instrumente.
4) Hospitalverwalter August König in Offenburg erhielt eine große silberne Medaille und die Siegen'schen Wiesenbau-Instrumente.

Auszug aus der Preisbewerbungs-Urkunde:

„Im Jahr 1841 wurden auf einen berichtlichen Vortrag des Spitalverwalters König bei dem Stiftungsvorstand 7½ Morgen Kiesfeld vom alten Kinzigbett im s. g. Halbersweier an der Elgersweierer Banngrenze erkauft und dem Verwalter die Ausführung der Cultivirung übertragen.

Aus dieser Fläche wurde eine Masse von Kies ausgebeutet, die Stellen von guter Erde sorgfältig ausgehoben und solche nach Planirung und Legung in das Wässerungsniveau auf die Oberfläche gebracht. Der ausgebeutete Humus war jedoch nicht hinlänglich, um das ganze Feld bis zu einem Fuß zu übergrunden, weßhalb die Verwaltung veranlaßt wurde, den weiteren Antrag zu stellen, daß die jenseits des Wässerungsgrabens feil gewordenen 4¼ Morgen Wiesenfeld angekauft werden, welches auch mit höherer Genehmigung geschehen ist. Dieses angekaufte Feld hatte eine 3 Fuß höhere Lage als das Wässerungsniveau; wovon so viel Erde gewonnen wurde, daß die obigen 7½ Morgen gänzlich mit 1½ Fuß übergrundet werden konnten und noch so viel Grund übrig geblieben ist, daß nach zweckmäßiger Aushebung des Bodens auch diese 4½ Morgen noch mit 1½ Fuß überführt werden konnten.

Auf diese Weise sind dem Stockvermögen des Spitalfonds 10½ Morgen Wiesen zugewachsen, welche im laufenden Jahr schon an Heu und Oehmt sehr erträglich waren, und deren jetziger Werth wenigstens die Hälfte der Kosten übersteigt.

Ebenso wurden weitere 4 Morgen Kiesfeld vom Spital im s. g. Oberörtle voriges Spätjahr in Cultivirung genommen und davon 1¼ Morgen so hergestellt, daß schon dieses Jahr das Heu- und Oehmtgras versteigert werden konnte. Die weitere Fortsetzung der Cultur hinderte jedoch die Masse Kies, welche auszubeuten ist, und welchen die Nachbarsgemeinden zur Verwendung auf die Feld- und Vicinalwege unentgeldlich abholen, wodurch dem Fond hierwegen keine Ausgaben erwachsen, die sonst bedeutend gewesen wären. Die Fortsetzung der Cultur geschieht, sobald wieder eine weitere Fläche von Kies ausgehoben ist.

An die oben angeführten Cultivirungen reiht sich die Herstellung und Wässerungseinrichtung auf sämmtlichen Wiesen jenseits der Kinzig von Elgersweier abwärts bis zur Kinzigbrücke, welche vom Jahr 1831 bis jetzt fortgesetzt wurde, deren Fläche 250½ Jeuch beträgt, wovon der Stadtgemeinde der größte Theil mit 88 Morgen, die übrigen aber den hiesigen und auswärtigen Privaten und der Gemeinde Elgersweier angehören.

Ein großer Theil dieser Fläche war im Jahr 1831 theils noch Kiesbänke und theils untragbare Steppen.

Der Preisempfänger war vom Jahr 1831 bis mit 1836 Verrechner der Stadtgemeinde Offenburg, und sowohl in dieser

---

*) Die im landw. Wochenbl. enthaltene ausführliche Angabe der Leistungen von Preisempfängern aus entfernteren Landesgegenden wird hier übergangen, und im Interesse der Leser unseres Blattes werden nur die Leistungen der Preisempfänger aus hiesiger Gegend vollständig angeführt.
(Anm. der Red. des Wochenbl.)

Eigenschaft als durch das Vertrauen der übrigen betheiligten Gutsbesitzer wurde er erwählt, die Rechnung und Leitung so wie die damit verbundenen einschlägigen Arbeiten Namens der Betheiligten zu führen, die Kosten durch verzinsliche Vorschüsse zu erheben, solche zu repartiren und am Ende mit jedem Einzelnen abzurechnen, was auch wirklich nach vollzogener Ausführung geschehen ist."

5) Bürgermeister Ehret in Niederschopfheim erhielt eine große silberne Medaille und die Siegen'schen Wiesenbau-Instrumente.

In der Gemarkung Niederschopfheim befindet sich eine Gemeindsallmend von 275 Morgen Wiesen, welche loosweise unter die Bürger alljährlich vertheilt werden. Eben diese Wiesenfläche war vor zwei Jahren noch in einem solchen Zustande, daß an einigen Stellen Erhöhungen und an andern Vertiefungen sich befanden, und deßwegen auf ersteren wegen allzugroßer Trockenheit und auf letzteren wegen allzugroßer Nässe das Gedeihen des Futters gehemmt war.

Da nun dieser Nachtheil für die Bürger sehr empfindlich war und überdies wegen des nahe vorbeifließenden Dorfbachs gedachte Wiesenfläche sich zur Wässerungseinrichtung ganz eignet, so fand sich Bürgermeister Ehret veranlaßt, einen desfallsigen Antrag an den Gemeinderath und Bürgerausschuß zu stellen, sofort mit deren Zustimmung die Gemeinde darüber zu hören, und so wurde nun beschlossen, daß fragliches Allmend ausgebnet und zur Wässerung eingerichtet werden soll. Gerade durch diese Wässerungseinrichtung geschah es, daß noch viele an erwähntem Dorfbach gelegene Wiesen ebenfalls zur Wässerung eingerichtet wurden, und daß sämmtliche Wiesen, welche seit zwei Jahren verbessert und zur Wässerung eingerichtet wurden, auf 370 Morgen sich belaufen.

6) Alexander Waldbart, Gärtner in Offenburg, erhielt Siegen'sche Wiesenbau-Instrumente.

Derselbe hat eine recht zweckmäßige Wässerung auf einem kleinen Wiesengelände in dem Garten des Herrn Franz Guerra eingerichtet und dadurch den Graserwachs wesentlich vermehrt.

II. Hanfbau.

1) Kronenwirth Georg Leicht von Willstätt erhielt für den schönsten Schleißhanf . . . . . 4 Dukaten.
2) Bartholomä Maier von Schutterwald für den schönsten Plauelhanf . . . . . 4 Dukaten.
3) Joseph Laible von Urloffen für gleichfalls schönen Schleißhanf . . . . . 2 Dukaten.

Die Preisbewerbungen waren der Zahl nach geringer, als man voraussetzen durfte. Die Preisrichter haben die vorgelegten Proben nicht nur im rohen, sondern vorzugsweise im verarbeiteten Zustande geprüft. Es hat sich im Allgemeinen gezeigt, daß die Zurichtung zur Kaufmannswaare nur von den oben genannten Personen mit besonderer Sorgfalt geschehen ist.

Möchten doch die Hanfbauern ihren eigenen Vortheil nicht übersehen und den Kredit ihrer Waare zu heben suchen. Die preiswürdigen Producte werden schnellen und guten Absatz finden.

III. Flachsbau.

1) Simon Schwendemann in Offenburg erhielt für den schönsten Flachs . . . . . 4 Dukaten.
2) Lehrer Hofmann in Altenheim den zweiten Preis mit 2 Dukaten.

Auch hier gilt die bei dem Hanfbau gemachte Bemerkung.

IV. Obstbau.

Der Preis für Diejenigen, welche sich in der Obstcultur ausgezeichnet haben, bestand in einem Etui, welches die einem Obstbaumzüchter nöthigen und als vorzüglich anerkannten Werkzeuge enthält.

Solche Preise erhielten nun nachstehende Personen:

1) Schullehrer Basler in Weingarten.

Für Einsendung schöner Obstsorten.

2) Bürgermeister Boschert in Oensbach für den dortigen ganzen Gemeinderath.

In den Jahren 1841 und 1842 sind auf dem Gemeindseigenthume 230 junge Obstbäume gepflanzt worden. Das Großh. Bezirksamt Achern bestätigte, daß die Bäume meistens an dem Vicinalwege von Oensbach nach Wagshurst in schöner Ordnung gepflanzt, mit Pfählen versehen sind und unter sorgfältiger Pflege in kräftigem Wuchse stehen.

3) Schullehrer Brehm in Strümpfelbronn.
4) Buchbinder Fuchs in Windenreuthe (Oberamtsbezirk Emmendingen).
5) Rentamtmann Karrer in Münchzell (Amtsbezirk Neckargemünd).
6) Bürgermeister Meyer von Tüllingen (Amtsbez. Lörrach).
7) Freiherr v. Neveu in Offenburg.

Derselbe hat in den Jahren 1842 und 1843 auf seinen beiden Gütern Weiler und Hespengrund 404 Obstbäume von vorzüglichen Sorten gepflanzt.

8) Freiherr v. Racknitz in Heinsheim.
9) Bernhard Roser von Windenreuthe (Oberamtsbezirk Emmendingen).
10) Goldarbeiter Schemmer von Kirchhofen (Amtsbezirk Staufen).
11) Rentamtmann Schuck in Offenburg.

Für Einsendung ausgezeichneter Obstsorten.

12) Gemeinderath Wiedemer in Offenburg.

Für die sorgfältige Beaufsichtigung der städtischen Baumschule.

13) Alexander Waldbart in Offenburg.

Für die Anlegung einer Obstbaumschule.

V. Weinbau.

1) Freiherr von Neveu in Offenburg erhielt einen Preis von . . . . . 5 Dukaten.

Er verzichtete aber darauf zu Gunsten seines Rebmannes Joseph Gailer.

Im Winter 1841/42 ließ derselbe auf seinem Gute Hespengrund einen Wald ausstocken von dem Flächengehalte von 2½ Morgen, um diesen Platz mit Reben zu bepflanzen.

Im Sommer 1842 wurde der Boden umgebrochen, theils um denselben locker und für den Rebbau geeigneter zu machen, theils aber auch, um die Wurzeln der Bäume wegzuräumen.

Da dieses Gelände sehr steil ist, so wurden auf der einen Seite 3 Mauern errichtet, und eine 4te, welche den ganzen Berg umfaßt.

Mit diesen Arbeiten wurde der Sommer 1842 hingebracht. Im Frühling dieses Jahres ließ Freiherr von Neveu den Berg abebnen und in Gräben eintheilen, deren er 8 erhielt, wovon er die 4 untern mit rothen Burgundern und die 4 obern mit Ruländer Würzlingen anpflanzte.

Die Stöcke sind so gesetzt, wie es in jener Gegend gebräuchlich ist, nämlich auf sogenannte Krefzen. Wenn die Stöcke verlegt werden können, so wird der ganze Berg etliche vierzig Haufen (einer zu 300 Stöcken gerechnet) zählen.

2) Schullehrer Johann Mayer in Diersburg erhielt einen Preis von . . . . . 5 Dukaten.

Für die Anlage einer Rebschule, aus welcher im nächsten Frühjahr 10,000 Stück Krachmostwürzlinge abgegeben werden können und für neue Rebculturen. In letzterer Beziehung sagt derselbe in seiner schriftlichen Preisbewerbung:

„Sowohl in meinen alten als auch in den neuern Anlagen, welche genau nach der Anleitung des Herrn Oekonomieraths Bronner gemacht wurden, wird in der Hauptsache nach dessen allgemeinen Grundsätzen verfahren. Die Stöcke werden möglichst niedrig am Boden gehalten, um den Trauben die rückstrahlende Wärme zuzuwenden. Die Winkeltriebe in den Fruchtgärten für's nächste Jahr bleiben stehen, um größere Fruchtbarkeit zu erzielen.

Ersteres leuchtet ein und findet allgemeine Nachahmung. Letzteres dagegen findet weder Beifall noch Nachahmung, außer bei Herrn Major v. Röder dahier. Die Leute wollen ihr Vorurtheil „es benimmt dem Stocke die Kraft" nicht aufgeben, und durch auffallenden Mehrertrag solch' behandelter Stöcke können wir sie zur Zeit noch nicht überführen, was uns jedoch nicht irre macht, diese Behandlung beizubehalten. In seinem Fall verliert der Stock seine Kraft, vielmehr haben so behandelte Anlagen ein weit schöneres und kräftigeres Aussehen, als jene

bei entgegengesetzter Behandlung, was sich seit 1833 erprobte, wo wir dieses Verfahren in der kleinen Schrift über den Weinbau von Kecht mit Nachdruck angerühmt finden und sogleich nachahmten.

3) Rebmann Anton Beck in Offenburg, in Diensten des Herrn Oberpostdirectors v. Mollenbec, erhielt eine kleine silberne Verdienstmedaille.

Dieser Rebmann hat auf Anordnung seines Dienstherrn eine Fläche s. g. Waldbosch von beiläufig 1 Morgen gerottet, die vorhandenen Granitfelsen ausgesprengt, den Boden vollständig cultivirt und mit 3500 Stück edlen Rebsorten angelegt.

Preiswürdige Weine.

A. Für weißen Wein.

1) Freiherr v. Neveu in Offenburg erhielt einen Preis von 4 Dukaten für Weißherbst.*)

Oeffentliche Belobung wurde zuerkannt:

2) dem Freiherrn v. Neveu in Offenburg für Kleyner;
3) demselben für Josephsberger;
4) dem F. M. Knapp in Appenweier für Ruländer; dann
5) dem Fortunawirth Jung in Baden für Klingelberger;
6) dem Freiherrn v. Bulach in Durbach für Klingelberger.

B. Für rothen Wein.

1) Freiherr v. Neveu in Offenburg sollte den Preis erhalten für seinen rothen Wein vom Hespengrund; da jedoch nach der Preisbestimmung ein und derselbe Bewerber nicht beide Weinpreise erhalten konnte, so wurde
2) dem St. Andreas-Hospital in Offenburg der Preis von 4 Dukaten für den zweitbesten Wein bestimmt.

Oeffentliche Belobung wurde zuerkannt:

3) dem Fortunawirth Jung in Baden; dann
4) dem Schullehrer Basler in Weingarten;
5) dem Freiherrn v. Bulach in Durbach;
6) dem Freiherrn v. Göler in Sulzfeld;
7) dem Franz Guerra in Offenburg;
8) dem Färber Plank in Offenburg;

Es wird von großem Interesse sein, das Protocoll über die Weinmusterung wörtlich mitzutheilen:

Geschehen, Offenburg den 27. Septbr. 1843.

In Gegenwart
des Amtmanns Braunstein,
des Gartenin spectors Metzger;
der verpflichteten Preisrichter:
Kaufmann Stigler von hier,
Weinwirth Fieß von hier,
Hofküfer Borho von hier,
Kronenwirth Bühler von hier,
Schwanenwirth Schilli von hier,

wurden heute sämmtliche zur Musterung eingekommenen Weinsorten, nachdem vorher den Flaschen alle Zeichen abgenommen und denselben diejenigen Nummern aufgeklebt worden waren, unter welchen sie in das verschlossene Verzeichniß der Einsender eingereiht sind, zur Prüfung vorgestellt.

Die Preisrichter kosteten zuerst die

weißen Weine.

Von den eingekommenen Weinsorten, an der Zahl 31, wurden die Nummern 6, 7, 8, 22 und 28 als ausgezeichnet erklärt. Die Nummern 4 und 10 wurden ebenfalls als vorzüglich erkannt.

Ueber diesen Nummern stand eine Flasche mit 24 bezeichnet, welche die Preisrichter den andern Weinen gegenüber in Verlegenheit brachte; er war noch süß, und wurde für einen ganz excellenten Ausbruch erklärt.

Der ebenfalls anwesende Director der Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins bemerkte hierauf den Preisrichtern: „er freue sich über die ehrenvolle Auszeichnung der Weine Nro. 22 und 24, da solche Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Höchstihren Reben am Staufenberg haben einsenden lassen, nicht — wie sich von selbst versteht — um Preise zu erhalten, sondern lediglich um ein unpartheiisches Urtheil von Sachverständigen über diese Weine zu vernehmen. Dieses Urtheil sei nun von den Preisrichtern in ihrer Location der Weine ausgesprochen worden, und deßhalb könnten jetzt, wo es um Vertheilung von Preisen sich handelt, diese zwei Nummern außer Concurrenz bleiben.“ Diese zwei Weine sind, und zwar:

Nro. 22. Klingelberger,
Nro. 24. gemischt, aber erst im Frühjahr 1843 gerottet.

Hierauf wurden die noch übrig bleibenden 4 ausgezeichneten Nummern 6, 7, 8 und 28 einer nochmaligen sorgfältigen Prüfung unterworfen und in nachstehender Reihenfolge klassificirt:

Beste Sorte:		Nro. 8.
II.	„	Nro. 7.
III.	„	Nro. 6.
IV.	„	Nro. 28.

Unter den vorhandenen Weinsorten wurden die vorzüglichsten Klingelberger ausgesucht, und es stellte sich heraus, daß die beiden Nummern 4 und 10 vor allen andern den Vorzug verdienen.

Das Preisgericht erkannte dem Wein Nro. 8 den Preis zu, und beschloß, darauf anzutragen, daß die Producenten der Weine Nro. 7, 6 und 28, so wie die Nummern 4 und 10 öffentlich belobt werden sollen.

Bei Eröffnung des geschlossenen Verzeichnisses, in welchem die entsprechenden Nummern und Namen der Einsender enthalten waren, ergab sich, daß

Nro. 8, Hespengrunder Weißherbst, von Preisbewerber Freiherrn v. Neveu von Offenburg;
Nro. 7, Hespengrunder Kleyner, von demselben;
Nro. 6, Josephsberger, von ebendemselben;
Nro. 28, Ruländer, von Preisbewerber F. M. Knapp von Appenweier;
Nro. 10, Muscateller mit Klingelberger, von Preisbewerber Freiherrn v. Bulach;
Nro. 14, gebeerter Rießling, von Preisbewerber Fortunawirth Jung in Baden,

eingesendet worden sind.

(Folgen nun die Unterschriften.)

Fortgesetzt, Offenburg den 27. Septbr. Nachmittags.

Nachmittags um 3 Uhr wurde die Musterung der

rothen Weine

vorgenommen. Im Ganzen waren zehn Sorten vorhanden. Darunter wurden 8 als vorzüglich erkannt, und es war sehr schwer, unter diesen den besten oder eigentlichen Preiswein herauszufinden. Nach sorgfältiger Prüfung wurden die Nummern 5, 8, 3 nach ihrer Reihenfolge als ganz ausgezeichnet erachtet und der Nummer 5 der Preis zuerkannt, mit dem Bedauern, daß nur ein Preis vorhanden war, die übrigen beiden Nummern also nicht gekrönt werden können.

Nachdem nun das Protocoll geöffnet wurde, stellte sich heraus, daß Nro. 5, der Preiswein, von

Freiherrn v. Neveu in Offenburg und zwar von dem Hespengrund bei Durbach;

die ausgezeichneten Nro. 8 und 3 von

dem St. Andreas-Hospital in Offenburg, und
von Fortunawirth Jung in Baden eingesendet waren.

Die vorzüglichsten und unter sich gleich geachteten Weine unter Nro. 1, 2, 4, 6 und 7 waren hierher gesendet von

Freiherrn v. Göler in Sulzfeld;
Franz Guerra in Offenburg;
Lehrer Basler in Weingarten;
Freiherrn v. Bulach in Durbach;
Färber Plank in Offenburg.

Alle Preisrichter waren schon vor der Eröffnung des Protocolls darin einverstanden, daß die Erzeuger der vorstehenden sämmtlichen Weine öffentlich belobt werden sollen.

---

*) Derselbe hat die Bestimmung getroffen, daß derjenige seiner Dienstboten in Weiler, nach Ablauf je eines Jahres, einen Dukaten als Belohnung erhalten solle, welcher sich während dieser Zeit am besten aufgeführt hat.

Zum Schlusse wurden noch 3 Flaschen Champagner verkostet, welche von Hrn. Knapp in Appenweier zur Prüfung eingesendet worden sind. Das Preisgericht hat sich im Allgemeinen vortheilhaft über diesen moussirenden Wein ausgesprochen und eine Sorte namentlich als sehr gut bezeichnet.

(Folgen nun die Unterschriften.)

Obgleich die Anzahl der bei der Musterung aufgestellten Weine nicht so groß war, als man bei der bedeutenden Weinproduction des Landes erwarten durfte, so läßt sich dennoch nicht in Abrede stellen, daß die Musterung für den beobachtenden Weinkenner und Producenten der Umgegend von Offenburg, aus welcher Gegend die meisten Proben eingesendet wurden, höchst interessant war, indem man in den Proben nicht nur die edeln Traubensorten, die Weinbereitung, die Kellerbehandlung und überhaupt das Streben nach Veredlung der Weine, sondern namentlich die Winke erkennen und wahrnehmen konnte, auf welche Art die Weinverbesserung im Allgemeinen in der Ortenau hervorgerufen werden möchte, weßhalb es hier am Ort sein dürfte, auf die Urtheile und Beobachtungen während der Weinmusterung näher einzugehen.

Die aufgestellten weißen Weine bestanden:
1) aus Klingelberger (Rießlinge);
2) Klevner (Traminer);
3) Druser (Ruländer);
4) Weißherbst von Rothen (blauen Burgunder), frisch gekeltert, ehe der Saft die rothe Farbe angenommen hat; und
5) aus gemischten Trauben, als Klingelberger, Klevner, Druser, Elbling, Muskateller ꝛc.;

und die rothen Weine aus:
6) Rothen (blauen Burgunder).

1) Die Klingelberger waren mitunter etwas hart und weniger süß, als der Weißherbst, was sich übrigens bei weiterer Entwicklung aufheben möchte, dabei reingährig und trugen ganz den Charakter der Rießlingweine, nur fehlte ihnen das reine Rosenbouquet, was die niederrheinischen Rießlingweine in ihrem Werth so sehr erhöhet.

Dabei sind die Klingelberger sehr stark und wogen meist 7—9 Grad. Die Ursache, warum diese Weine denen anderer Gegenden nicht gleichstehen, mag vorzugsweise in dem Bogenschnitt und der frühen Lese der Trauben zu suchen sein.

Es möchte daher für diese Traube der niedere Zapfenschnitt, die Spätlese und das Sortiren der Trauben vorzüglich anzuempfehlen sein, wenn ein ganz feiner Rießling erzielt werden soll.

2) Die Klevner Weine waren süß von Geschmack, äußerst stark, von 7—10 Grad, und besaßen nicht die feine Gähre der Traminer am Haardtgebirge, was ebenfalls von der allzuhohen Erziehung der Traubenstöcke und dem Frühlesen herrühren möchte, weßhalb auch hier niedere Erziehung, Spätlesen und Sortiren der Trauben anzuempfehlen sein dürfte.

3) Die Drusen- oder Ruländerweine waren angenehm süß und besaßen eine feine angenehme Gähre, welche an die südländischen Weine mahnte. Sie wurden im Werthe meist dem Klevner und Klingelberger vorgezogen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Traubenart vorzüglich für diese Gegend empfohlen werden darf.

4) Der sogenannte Weißherbst von Burgunder war meist fein, süß und von angenehmer Gähre, was besonders bei dem Preiswein Nr. 8 zu erkennen war. Die südländische Gähre, die ihm besonders eigenthümlich ist, erhebt ihn sehr, und gibt dieser Traubenart, wenn sie zu weißem Wein gekeltert wird, einen besonderen Werth.

5) Die gemischten Trauben lieferten in Bezug auf Gähre und Güte die verschiedenartigsten Weine. Manche hatten Vorzüge an Süße, andere durch eine muskatellerartige Gähre, bei der mitunter der Klingelbergergeschmack hervorstach; allein mehrere waren krank und andere wieder nicht reingährig, so daß man keinen allgemein durchgehenden Charakter an ihnen wahrnehmen konnte. Es geht daraus hervor, daß dieser gemischte Satz sich nicht für die Weinberge eignet, und der Burgunder- und Ruländersatz vorzuziehen ist.

6) Die rothen Weine, welche alle aus dem Rothen (Burgunder) erzielt wurden, waren durchgängig ausgezeichnet, feinschmeckend, reingährig, und von schöner dunkler Farbe. Der Preiswein besonders, sowie auch die übrigen, können mit den niederrheinischen concurriren und verdienen in jeder Beziehung allgemeine Würdigung.

(Fortsetzung folgt.)

Miscellen.

Der Hopfen als Fiebermittel. (Aus Bazers allgemeiner Zeitung für die deutschen Land- und Hauswirthe u. s. w.) In einem kleinen Schriftchen von Gros, über den Hopfenbau, äußert sich am Ende desselben der Verfasser, wie er es befremdend finde, daß bis jetzt die Aerzte noch immer nicht den Hopfen gegen das (kalte) Fieber verordnet hätten, weil er ganz ähnliche Stoffe, wie die Chinarinde enthalte. In Folge dieser Bemerkung habe ich nun schon manchen Fieberkranken hergestellt, ohne daß bis jetzt irgend ein Rückfall oder sonst andere nachtheilige Erscheinungen bei den Genießenden vorgekommen wären. Für eine starke Person wendete ich so vielen guten Hopfen an, als man mit 3 Fingern fassen kann, übergoß diesen mit einem halben Quart (ungefähr einem Schoppen) kochendem Bier, und ließ nun den Hopfenaufguß, ohne ihn weiter zu kochen, eine halbe Stunde lang in gleichförmiger Hitze aufweichen. Die Flüssigkeit wurde mit Auspressen des Hopfens abgegossen, und der Patient trank so heiß als möglich diesen Aufguß vor dem Schlafengehen. Regelmäßig blieb nun das Fieber weg. Es wäre zu wünschen, daß mehrere Versuche mit diesem Mittel gemacht würden, um zu erfahren, ob die Erfolge auch anderwärts eben so günstig ausfielen.

Fiedler.

„Was wird da gemacht?" fragte ein vorübergehender Fremder einen Brauerknecht. „Die Tonne wird mit Wasser ausgespühlt, weil Bier hineinkommen soll," war die Antwort. „Warum," meinte der Fremde, „spühlt man solche nicht auch mit Bier aus, und zwar aus dem entgegengesetzten Grunde?"

(Von auswärts eingesandt.)

In einer gewissen Stadt zwischen Freiburg und Rastatt bekümmerten sich gewisse Herren sehr viel für die Einwohner der umliegenden Landorte: sie hielten öfters Zusammenkünfte, um die Wahlmänner zur Wahl eines Abgeordneten belehren zu können, und suchten ebenso auf dem Land als wie in der Stadt die Unruhe und Unzufriedenheit gegen die Regierung erregen zu können. Allein, da die Wahlmänner friedliebende vernünftige Männer sind, wurden die Herren der Stadt mit ihrer Berathung mit langer Nase abgewiesen, unter den Bemerken, daß sie für die Einigkeit der Stadt sich beschäftigen sollen, statt die Ruhe der Landgemeinden zu untergraben suchen. — Dieses beleidigte die unruhigen Herren der Stadt, und sie ließen bei der dort am 24. d. M. abgehaltenen Wahl eines Abgeordneten ihren unruhigen Unsinn durch Kinder zeigen, welche die Wahlmänner als Slawonier auspfeifen mußten.

* * *

Auflösung der Charade in No. 43:

Tagedieb.

Kirchenbuchs-Auszüge von Offenburg.

Geboren:

Den 17. October. Maria Anna Walburga; Mutter: Walburga Joggerst.

Den 26. — Marie Louise; Vater: Andreas Zinth, Holzhändler.

Den 27. — Maria Elisabetha; Vater: Melchior Deiß, Webermeister.

Den 30. — Franz Rudolph; Vater: Franz Weber, Buchdrucker.

Gestorben:

Den 18. October. Johann Nepomuk Litterst, 38 Jahre alt, Taglöhner aus Rammersweier.

Den 23. — Johann Nepomuk Stöhr, 39 Jahre 5 Monate alt, Hutmacher.

Den 23. — Katharina Elisabetha Walz, geb. Wuschler, 77 Jahre 11 Monate alt, Hebamme.

Frucht-Mittelpreise.

Ein Malter	Offenburg 28. Oct.		Offenburg 31. Oct.		Oberkirch 26. Oct.		Achern 31. Octbr.		Gengenb. 26. Oct.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	15	30	15	25	15	50	15	30	15	48
Kernen . .	—	—	—	—	15	40	—	—	—	—
Halbwaizen	11	25	11	36	12	—	9	30	10	40
Fees . . .	—	—	—	—	—	—	5	30	—	—
Korn . . .	10	—	10	30	10	—	8	30	—	—
Gerste . .	9	—	9	25	—	—	8	42	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	5	24	5	20	5	—	4	42	5	—

Oberkircher Brod- und Fleischtaxe
für den Monat November 1843.

1) Brodtaxe.

Weißbrod: Das 1 kr. Brod soll wägen . . 4 Loth.
„ 2 kr. „ „ „ . . 8 „
„ 4 kr. „ „ „ . . 16 „
Halbweißbrod: Der 2 pfündige Laib soll kosten . 8 kr.
„ 4 pfündige „ „ „ . 16 „
Schwarzbrod: „ 2 pfündige „ „ „ . 7 „
„ 4 pfündige „ „ „ . 14 „

2) Fleischtaxe.

Das Pfund Mastochsenfleisch soll kosten . . . . . 14 kr.
„ „ Mastkuh- u. Rindfleisch . . . . . 12 „
„ „ Kuhfleisch . . . . . 11 „
„ „ Kalbfleisch . . . . . 12 „
„ „ Hammelfleisch . . . . . 10 „
„ „ Schweinefleisch . . . . . 14 „

Oberkirch, den 29. October 1843.

Großherzogliches Bezirksamt.
Häfelin.

Haslacher Brod- und Fleischtaxe
für den Zeitraum vom 1. bis mit dem 30. November 1843.

1) Brodtaxe.

Ein Pfund Weißbrod soll kosten . . . . . 8½ kr.
Das 1 kr. Brod soll wiegen . . . . 3½ Loth.
„ 2 kr. „ „ „ . . . . 7 „
Ein Pfund Halbweißbrod soll kosten . . . . . 6½ kr.
Der 3 kr. Laib soll wiegen . . . . . 15 Loth.
Zwei Pfund Schwarzbrod sollen kosten . . . . . 7½ kr.
Der vierpfündige Laib soll kosten . . . . . 15 „

2) Fleischtaxe.

Das Pfund Mastochsenfleisch . . . . . 14 kr.
„ „ Rind- und Mastkuhfleisch . . . . . 12 „
„ „ Kuhfleisch . . . . . 10 „
„ „ Kalbfleisch . . . . . 10 „
„ „ Schaffleisch . . . . . 10 „
„ „ Schweinefleisch . . . . . 15 „
„ „ do. geräuchertes . . . . . 22 „

Haslach, am 26. October 1843.

Großh. Bad. F. F. Bezirksamt.
Dilger.

Offenburger Brod- und Fleischtaxe
für den Zeitraum vom 1. bis 15. November 1843.

1) Brodtaxe.

Weißbrod: Das 1 kr. Brod soll wägen . . . 4½ Loth.
„ 2 kr. „ „ „ . . . 9 „
Halbweißbrod: Der 4 pfündige Laib soll kosten 15 kr.
Schwarzbrod: „ 4 pfündige „ „ „ 11 „

2) Fleischtaxe.

Das Pfund Ochsenfleisch soll kosten . . . . . 14 kr.
„ „ Kuhfleisch „ „ . . . . . 12 „
„ „ Schweinefleisch „ „ . . . . . 14 „
„ „ Kalbfleisch „ „ . . . . . 12 „
„ „ Hammelfleisch „ „ . . . . . 11 „

Offenburg, am 2. November 1843.

Großherzogliches Oberamt.
Kern.

Güterparcellen-Versteigerung.

Die unterzeichnete Kasse ist durch Beschluß Großh. hoher Oberdirection des Wasser- und Straßenbaues vom 23. v. M., Nro. 13,655, ermächtiget, sämmtliche noch übrige, sowohl selbstadministrirte als verpachtete Güterparcellen einem öffentlichen Verkaufe auszusetzen, — Letztere mit dem Bemerken, wenn die Käufer für die Bauverwaltung in den Pachtvertrag einzustehen oder die Pächter-Entschädigung zu übernehmen bereit sind.

Zu diesem Geschäfte haben wir wie folgt Tagfahrten anberaumt:

In der Gemarkung Urloffen:

Am Mittwoch den 8. l. M., Nachmittags 2 Uhr, in der Sonne.

In der Gemarkung Appenweier:

Am Donnerstag den 9. l. M., Nachmittags 2 Uhr, in der Krone.

In der Gemarkung Bohlsbach:

Freitags den 10. l. M., Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehause.

In der Gemarkung Windschläg:

Freitags den 10. l. M., Nachmittags 4 Uhr, im Gemeindehause.

In der Gemarkung Odelshofen:

Am Montag den 13. l. M., Vormittags 11 Uhr, im Gemeindehause.

In der Gemarkung Kork:

Am Montag den 13. l. M., Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehause.

In der Gemarkung Legelshurst:

Am Montag den 13. l. M., Nachmittags 4 Uhr, im Gemeindehause.

In der Gemarkung Sand:

Am Dienstag den 14. l. M., Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehause.

In der Gemarkung Neumühl:

Am Dienstag den 14. l. M. Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zum Pflug daselbst.

In der Gemarkung Offenburg:

Am Mittwoch den 15. l. M., Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehause.

Die resp. Bürgermeisterämter werden veranlaßt, dieses öffentlich verkünden zu lassen.

Offenburg, den 2. November 1843.

Großherzogliche Eisenbahnbaukasse.
Freyberg.

Hiezu eine Beilage.